№ 5291. Freitag, 5. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Dr. phil. Friedrich Tamnau zu Berlin den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem practischen Arzt 2c. Dr. Reim zu Flamersheim den Character als Sanitäts-Rath zu verleihen; und den zeitigen Bürgermeister der Stadt Bielefeld, Huber, den Titel als Ober-Bürgermeister zu verleihen.

Der Kreisrichter Geißler in Grätz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Cosel ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Athen, 5. Febe, König Georg nahm die Demission des Conseilspräsidenten Bulgaris und der übrigen Minister an und beauftragte den Deputirten Zaimis Deligeorgis mit der Neubildung des Cabinets.

Paris, 5. Febr. Der „Public" meldet aus Athen, daß in den Provinzen große Aufregung herrscht.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 4. Febr. Das „Dresdner Journal" enthält folgendes Telegramm aus Weimar vom heutigen Tage: Als der Großherzog gestern Abend aus dem Theater kommend durch die Schillerstraße fuhr, schlug ein Conditorgehilfe mit einem Schirm in den Wagen. Der Thäter, welcher sinnlos betrunken war, wurde sofort von dem Leibjäger festgenommen. (W. T.)

Bärwalde, 4. Febr. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im 3. Frankfurter Wahlbezirk (Königsberg in d. N.) wurde für den verstorbenen Präsidenten Lette der Candidat der Fortschrittspartei, Eugen Richter in Berlin, mit 149 von 296 Stimmen gewählt. (N. T.)

Prag, 4. Febr. Der gestrige Nachteilzug ist bei Biechowitz entgleist; drei Personenwagen sind die Böschung herabgestürzt, 8 Personen wurden schwer, 22 leicht verwundet. (N. T.)

Die Postreformen.

Die „Kreuzzeitung" ist bekanntlich stets mit dem in der Postverwaltung seit ihrem Uebergang auf den Norddeutschen Bund vorgenommenen Verbesserungen nicht zufrieden gewesen. Daher vermag sie denn auch jedes Gerücht von weiteren Reformen nicht anders als mit Mißfallen aufzunehmen. So eindringlich dieses Blatt Andern Leidenschaftslosigkeit, Objectivität und sachliche Beurtheilung predigt, so wenig vermag sie selber mit gutem Beispiel darin voranzugehen. Die Postreformen rangiren unter die Kategorie der „liberalen" Gesetzgebung. Das genügt, um ihnen von vorneweg die gnädige Protection der „Kreuzzeitung" zu verscherzen.

Die Ausfälle an bisherigen Postrevenüen seit Einführung der einstufigen Groschentaxe benutzte die „Kreuzzeitung", um die Berechtigung dieser nothwendigsten aller Steuerreformen nachträglich noch zu discreditiren. Jetzt hört sie von weitern Verbesserungen, durch welche diese Ausfälle für die Zukunft wieder ausgeglichen werden sollen. Da ist sie denn sofort wieder mit scheelen Blicken hinter diesen her, obgleich sie nur auf die natürlichste und rationellste Weise gut machen wollen, was die „Kreuzzeitung" vor Kurzem der reformirenden Regierung als eine Folge ihrer zu großen Ueberstürzung in die Schuhe schob, wobei sie aber gar nicht bedacht hatte, daß ihre Reform im Grunde nur sehr geringe Schuld an jenen Ausfällen trägt.

So lange bei uns die Briefbeförderung durch die Staatspost benutzt wurde, um eine ganz exorbitante Steuer vom Briefverkehr zu erheben, verhüllten die hohen Einnahmen aus dieser Steuer dem Uneingeweihten die mannigfachen Unwirthschaftlichkeiten und anderen Gebrechen, die noch in unserm Postwesen stecken. Die durch die Post vermittelte Privatcorrespondenz mußte nicht bloß jährlich der Staatskasse einen bedeutenden Reinüberschuß abwerfen, sondern auch die Ausfälle decken, welche bei andern Branchen des Postverkehrs stehende Regel waren und außerdem noch die Kosten der Correspondenz 2c. tragen, welche die Staatspost unentgeltlich beförderte. Nach Ermäßigung des Briefportos auf den einigermaßen erträglichen und gerechten Satz ist es kein Wunder, wenn das jetzige Aufkommen aus dem Briefverkehr nicht mehr im Stande ist, alle diese bisherigen verschiedenen schweren an sich ihm ganz fremden Obliegenheiten weiter zu erfüllen. Nur bei dem frühern ganz unverhältnißmäßig hohen Satze war er das zu leisten im Stande. Darf man nun aber deswegen auf den geringern Portosatz als die Wurzel aller Verlegenheiten schelten?

Das könnte man nur in dem einen Fall, wenn das jetzige Aufkommen aus dem Briefverkehr die Kosten nicht deckte und wenn es nicht noch einen mäßigen Ueberschuß übrig ließe, obgleich die Postanstalt im Grunde niemals eine Steuerpumpe sein sollte. So liegen die Dinge aber doch gar nicht in der Norddeutschen Postverwaltung, sondern trotz des Groschenportos deckt die Einnahme aus der Briefbeförderung nach wie vor nicht nur ihre Kosten, sondern ergiebt auch noch immer nach wie vor Ueberschüsse, die theils als Reinüberschuß aus der Postverwaltung in die Bundeskasse fließen, theils nach wie vor den Postzweigen aushelfen müssen, die überhaupt nichts einbringen oder nicht ganz die Selbstkosten decken.

Wenn man nun bei dieser Sachlage die Post von den Mängeln befreien will, die das Posteinkommen schmälern, darf man da wohl gegen das ermäßigte Porto losziehen? Muß man nicht vielmehr die Postverwaltung von den Lasten befreien, die ihr Reineinkommen aus dem Briefverkehr ohne berechtigten Titeln verringern? Die Bundesverwaltung scheint den letztern Weg gehen zu wollen und sie wird gewiß die große Mehrzahl des Volks dabei auf ihrer Seite haben. Sie will alle Portofreiheiten aufheben, d. h. sich von der Last befreien, fast den vierten Theil aller zu befördernden Briefe unentgeltlich expediren zu müssen. Sie soll ferner auch die Personenbeförderung ganz aufgeben und in Zukunft der Privatindustrie überlassen wollen. Wir können nur wünschen, daß diese Reformen bald Platz greifen, denn sie zehren an den Einnahmen. Ihre Durchführung würde auf der Stelle darthun, wo eigentlich die Mängel unseres Postwesens zu suchen waren.

Landtags-Verhandlungen.

43 Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. Februar.

Der vom Abg. Schulze (Berlin) eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen, wird zur Vorberathung im Plenum gestellt.

Städte-Ordnung für Schleswig-Holstein. Die Vorlage ist durch die Trennung der Justiz von der Verwaltung, durch die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit hervorgerufen. Sie lehnt sich an die Städteordnung von 1853 an. Selbstständig ist derjenige, der nicht im Hause und Brode Anderer steht; und nur der nicht selbstständig, welcher eine öffentliche Armenunterstützung nicht zurückerstattet hat. Das Bürgerrecht ist jedem Norddeutschen zugänglich gemacht, die Erhebung von Bürgerrechtsgeldern für unstatthaft erklärt. Der Bürgermeister soll aus 3 von einer Commission beider Stadt-Collegien zu präsentirenden Candidaten ernannt werden, ebenso soll als Beigeordneter ein Candidat präsentirt werden. Für die Wahl ist das Dreiklassensystem nicht adoptirt, vielmehr die directe Wahl durch die gesammte Bürgerschaft. Die Abstimmung soll aber auch hier mündlich zu Protocoll erfolgen. Die Beschlußfassung des Magistrats und der Stadtverordneten geschieht in der Regel in gemeinschaftlichen Sitzungen, in welchen beide Collegien — ein jedes nach seiner eigenen Stimmenmehrheit — stimmen. Bei Meinungsverschiedenheiten soll in dringenden Fällen die Regierung befugt sein, einen bis zur erfolgenden Einigung wirksamen Beschluß zu fassen. Die Suspensionsfrist nach Auflösung einer Stadtverordneten-Versammlung ist von 6 auf 3 Monate herabgesetzt. Rücksichtlich der Verpflichtung, für gewisse Beschlüsse die Bestätigung nachzusuchen, ist hier größere Freiheit eingeräumt worden, als die Städteordnung von 1853 gestattet. Stadtkassirer und die Kassenbeamten sollen Stadtverordnete und Magistrat gemeinschaftlich auf Lebenszeit wählen. Die Ortspolizei wird von dem Bürgermeister verwaltet. In Festungen und Städten von mehr als 10,000 Einwohnern kann der Minister dieselbe eine besonderen Behörde übertragen. Die Kosten der Polizei trägt die Stadt. Städte bis zu 5000 Einwohnern, sowie die Flecken, können die Gemeindeverwaltung einem besoldeten durch unbesoldete Rathsmänner unterstützten Bürgermeister übertragen und die Rathsmänner können zugleich Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sein. Die Commission befürwortet: 1. das gleiche Stimmrecht der Bürger bei den Wahlen des Magistrats und der Stadtverordneten, 2. das gemeinsame Wirken des Magistrats und der Stadtverordneten in vereinigten Versammlungen, 3. die eingreifendere Thätigkeit der städtischen Commissionen, 4. die umfassendere Bedeutung des Lokal-Statuts. Zwischen Regierungs-Commissar und der Commission sind hauptsächlich drei Differenzen bestehen geblieben: 1) wegen der Wahl des Beigeordneten und des Bürgermeisters durch die Bürgerschaft, sowie wegen der Form der Bestätigung des letzteren; 2) wegen der Entscheidung der Regierung im Falle eines Dissenses zwischen den städtischen Collegien; 3) wegen der Einwirkung der Regierung auf die Festsetzung der Besoldungen (§ 77). Die Commission beantragt: Auch Bürgermeister und Beigeordnete werden von der Bürgerschaft, wie die Stadtverordneten, gewählt. Der Bürgermeister und der Beigeordnete werden bestätigt in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern vom Könige, in kleineren Städten von der Regierung. Wird diese versagt und auch eine neue Wahl nicht bestätigt, oder die Vornahme derselben verweigert, so kann die Stelle auf Kosten der Stadt commissarisch verwaltet werden, bis eine geeignete Wahl getroffen ist. Im Falle die Bestätigung versagt wird, sind die Gründe der Versagung anzugeben. Ist ein gemeinschaftlicher Communalbeschluß nicht zu erreichen, so bleiben die zur Beschlußfassung gestellten Anträge auf sich beruhen. Gehälter der Magistrats-Mitglieder, sowie aller übrigen Gemeindebeamten, sind durch Gemeindebeschluß mit Genehmigung der Regierung vor Einführung dieser Städte-Ordnung zu regeln. Spätere Aenderungen sind jedesmal vor der neuen Wahl zu der betreffenden Stelle in gleicher Weise festzustellen. Der Schluß, daß die Regierung befugt ist zu verlangen, daß die im Interesse des Dienstes erforderlichen Besoldungsbeträge bewilligt werden" ist von der Commission gestrichen worden. Ref. Francke begrüßt den Entwurf als durchaus zweckentsprechend. Abg. Hagen beantragt, die Vorlage wegen der unendlichen Reihe der eingebrachten Amendements in die Commission zurückzuverweisen; dies wird abgelehnt und sofort die Specialdebatte eröffnet. §§ 1—6 werden angenommen, über § 7 (Erwerb des Bürgerrechts) Abg. Waldeck: Man stellt für die Erwerbung dieses Rechtes einen Census von 200 bis 500 Rℓ. auf, der über den früheren von 300 Rℓ. noch hinausgeht. Solche berechtigte Eigenthümlichkeiten gönne er Holstein nicht; dieselben müßten ausgemerzt werden. Abg. Graf Schwerin hält die Beseitigung des Dreiklassen-Wahlsystems für einen wesentlichen Fortschritt, im Interesse der Freiheit sei das allgemeine Wahlrecht nicht erforderlich, hier müsse ein Census festgesetzt werden; ob die Norm der Vorlage gerade die richtige sei, darüber lasse sich vielleicht streiten, so lange andere Vorschläge nicht vorliegen, müsse er für die Vorlage stimmen. Abg. v. Hennig beantragt, den Census im Maximum auf 300 Thlr. zu normiren. Bei politischen Wahlen sei allgemeines gleiches Wahlrecht berechtigt, bei communalen aber können nur die Steuernden zugelassen werden. Abg. v. Diest: Mit seiner Ansicht über das allgemeine gleiche Wahlrecht wird Waldeck wohl hier ziemlich vereinzelt stehen, wenigstens wird Niemand, der das communale Leben kennt, einen Aufbau der Zustände auf dieser breitesten Grundlage wünschen. Abg. v. Hoverbeck hält jenen Census für verwerflich. Wenn dem Abg. Schwerin ein solcher im Interesse der Freiheit als nöthig erscheint, so meint er die Freiheit der Wohlhabenden; für alle übrigen Ausgeschlossenen ist er die ärgste Unfreiheit. Abg. Hänel: Bisher sei in Schleswig-Holstein ein gewaltiger Unterschied zwischen Bürgern und Schutzbefohlenen, und fast die gesammte Intelligenz von den Wahlen ausgeschlossen gewesen. Für ein allgemeines communales Wahlrecht sei er nicht. Der Commissionsvorschlag sei eine Verbesserung und daher acceptabel. Abg. Hagen empfiehlt verschiedene von ihm gestellte Amendements, welche die Bestimmungen über den Census 2c. der Städteordnung von 1853 analog gestalten sollen. Abgeordneter Ziegler zweifelt, ob in Preußen eine und dieselbe Communal-Verfassung einzuführen ist; er spricht aber für das allgemeine Wahlrecht. Gegen die Aeußerung v. Diests: „daß Jeder, der mit Communalangelegenheiten zu thun gehabt habe, nicht für das allgemeine Wahlrecht stimmen könne", bemerkt Redner: Ich habe mit Communalangelegenheiten zu thun gehabt, und zwar mit der Städteordnung von 1808, mit dem Unterschied zwischen Bürgern und Schutzverwandten. Gerade die intelligentesten Leute, die Beamten, Lehrer 2c., waren nur Schutzverwandte, und die Folge davon war, daß in der Stadtv.-Versammlung gerade die unfähigsten Leute saßen, freilich die „ersten Bürger der Stadt" die unter sich eine Coterie bildeten; wer im Schützenhause am besten Dreiblatt spielte, galt am meisten. (Heiterkeit). Diese Leute haben mir einem gewissen Degout am Selfgovernement beigebracht. Ich habe aber immer gefunden, daß im ganzen Volke ein richtiges Urtheil über diese Wirthschaft vorhanden war. Wenn man sagt: „Nur eine Minorität kann die Freiheit bewahren", so findet dies nicht auf die Minorität Anwendung, welche die Communalverwaltung in Händen hat. Diese Minorität befördert nicht die Freiheit, sondern den Egoismus; sie will sich nur aus dem allgemeinen Stadtsäckel satt essen. Wenn wir allgemeines Communal-Wahlrecht besäßen, hätten alle Differenzen mit dem Minister des Innern nicht stattgefunden. Denn gerade die von mir geschilderte Minorität besteht aus Leuten, welche die Sucht haben, zu herrschen, sich breit zu machen. Ich bin überzeugt, daß viel weniger Streit, viel weniger Uebermuth vorkommen würde, wenn die Communalbehörden aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgingen. Minister Graf Eulenburg: Ich halte das communale allgemeine Wahlrecht für bedenklich, ferner wird bei dem Wunsch nach Gleichstellung aller Provinzen übersehen, daß in den alten das Dreiklassensystem herrscht. Ueber dieses ist zwar hart geurtheilt worden, der Vorwurf liegt darin, daß die Uebergänge der Klassen so unmerklich sind, daß die größten Härten für diejenigen entstehen, die an der Grenze dieser Klassen stehen. Das hat oft zu sehr lächerlichen Resultaten geführt. Allein der Satz, daß Derjenige die gewichtigere Stimme haben muß, der mehr Steuern zahlt, ist noch nicht angefochten worden, höchstens von demjenigen, welcher das allgemeine Wahlrecht preist als das, was uns allein retten kann. Nun sind wir ja heutzutage dahin gekommen, daß unsere städtischen Communen nichts weiter geworden sind als Arbeitsmärkte. Der Character unserer Städte als große Familie Alles, was die städtischen Verbände sonst auszeichnete, ist ja durch Freizügigkeit, durch die neue Armengesetzgebung vollständig verwischt und die Commune hat den Character eines großen Marktes, in welchem man sich so bequem einrichtet als möglich. Sollen nun Diejenigen, welche wegen ihrer äußeren Lage ein längeres und tieferes Interesse für die Commune haben, als dasjenige, was der einfach Anziehende und nach einem Jahre wieder Abziehende haben kann, nicht mit einem größeren Rechte auszustatten sei? Deßhalb sagt man: ich will wenigstens nur denjenigen wählen lassen, der durch seine äußere Situation bekundet, daß er ein Interesse an der Commune haben kann oder muß. Den Minimalsatz von 200 Rℓ. oder 500 Rℓ. mag man dem Ortsstatut überlassen. Es ist dieser Satz arbitrirt worden mit Rücksicht auf den dortigen Geldwerth und wenn die Herren aus Schleswig-Holstein sagen: Das ist das, was zu den dortigen Verhältnissen paßt, was sollen wir hier sagen: Nein, das paßt nicht; wenn wir 200 Thaler setzen, stellen wir die Schleswig-Holsteiner viel tiefer im Census als die alten Provinzen. Abg. Graf Schwerin: Ich bestreite dem Abg. Ziegler, daß die Verhältnisse sich besser gestaltet hätten unter einem andern Wahlsystem. Der Fehler lag darin, daß die intelligenteren Bevölkerungsklassen sich für zu gut hielten, an der communalen Verwaltung Theil zu nehmen, in der letzten Zeit hat sich dies geändert und ich sehe darin eine Gewähr für eine Besserung. Abg. Lasker: Es ist durchaus nicht gleichgiltig, wie hoch man den Minimalsatz des Census normirt, denn durch Herabsetzung würde vielleicht die Theilnahme von der Hälfte auf zwei Drittel der Bevölkerung ausgedehnt. Dem Abg. Hänel bemerke er, daß das Haus verpflichtet sei, zu wachen, daß nicht ein beschränkter Provinzialgeist Einrichtungen schaffe, welche den freiheitlichen Grundsätzen widersprechen. — Referent Abg. Dr. Francke nimmt Holstein gegen den Vorwurf eines beschränkten Provinzialgeistes in Schutz. Es sei eine Thorheit, die Bewohner jener Landestheile glücklicher machen zu wollen, als sie selbst wünschen, durch Eindrängen fremder Elemente in die Communalverwaltung werde man nur Unzufriedenheit hervorrufen. — Präsident v. Forckenbeck: Ich hoffe, daß sich der Ausdruck „Thorheit" auf keine hier im Hause gefallene Aeußerung bezieht. — Referent Dr. Francke: Nein! — § 7 wird in der Fassung der Commission angenommen, alle Amendements abgelehnt. Bei § 12: „Das Bürgerrecht geht verloren: 1) durch Wegfall eines derjenigen Erfordernisse, welche dasselbe bedingen; 2) durch Concurs, doch kann dem Gemeinschuldner nach Befriedigung seiner Gläubiger das Bürgerrecht durch Beschluß beider städtischen Collegien wieder verliehen werden", macht Abg. Fischbach darauf auf-

merksam, daß Leute von der Wahl ausgeschlossen seien, die nur einen Monat die Steuern nicht bezahlt hätten. Dadurch sei das ganze Wahlrecht in die Willkür der Behörden gegeben, die je nach der politischen Ueberzeugung der Betreffenden entscheiden könnten. Abg. Dr. Waldeck hält dies Verfahren gleichfalls für durchaus ungerecht. Zu § 21. Die den Gemeindemitgliedern zustehende Theilnahme an den Gemeindenutzungen kann von der Entrichtung einer jährlichen Abgabe oder eines Einkaufsgeldes abhängig gemacht werden, stellt Abg. Hagen das Amendement, statt „an den Gemeindenutzungen“ zu setzen: „an Gemeindenutzungen, wie Wald, Weide, Haide, Torf u. dergl.“ Dasselbe wird abgelehnt. Zu § 24: „Ueber die Verpflichtung der Staatsdiener, deren Hinterbliebenen zu persönlichen Abgaben an die Gemeinde entscheidet die betreffende Verordnung. Alle Befreiungen bestehen nur noch für die Dauer der Genußberechtigung der gegenwärtig im Besitze befindlichen Personen und erlöschen alsdann ohne Entschädigung. Von allen Gemeindelasten befreit sind: 1) die Dienstgrundstücke der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer, 2) die zu einem öffentlichen Dienst bestimmten Grundstücke“, liegen Anträge vor: 1) vom Abg. Böhmer um einen Gesetzentwurf, wodurch die Exemptionen und Privilegien der Staatsdiener bezüglich der Communallasten aufgehoben werden; 2) vom Abg. Miquel: Befreiung der Dienstgebäude der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer“ zu streichen, und „Grundstücke, welche und soweit sie unmittelbar zum Zwecke des Staates dienen“ dafür zu setzen; 3) vom Abg. Hagen: zu Alinea 2 hinzuzufügen: „Insoweit sie keinen Ertrag gewähren“. Abg. Miquel empfiehlt die Steuerbefreiung der Geistlichen zu streichen. Alle Ausgaben der Commune kämen den Dienstgrundstücken der Geistlichen auch zu Gute; in Hannover besteht diese Exemtion nicht. Am zweckmäßigsten wäre es alle Exemtionen zu streichen, es ist doch in der That ungerecht, daß die Communen durch diese Steuerbefreiungen einen Zuschuß zu den Besoldungen der Staatsbeamten zahlen. Kein Gesetz habe einen übleren Eindruck in den neuen Landestheilen gemacht, als gerade dieses. Regierungs-Commissar Ribbeck: Ich glaube deshalb eine Geneigtheit der Regierung, auf das darauf bezügliche Amendement einzugehen, nicht in Aussicht stellen zu können. Durch den Antrag Miquel würden hauptsächlich Grundstücke der Kirche und Schule betroffen werden; ich glaube, daß Sie um so weniger Grund haben, diese Immunität aufzuheben, als dieselbe seit langer Zeit bestehendes Recht ist. Abg. Hänel befürwortet die Aufhebung der Exemtionen. Abg. Hagen. Nach den bisherigen Abstimmungen scheint allerdings der Commissionsentwurf als ein noli me taugere betrachtet zu werden, dennoch hoffe ich, daß sie der Ungerechtigkeit ein Ende machen werden, wonach die Staatsbeamten von der Heranziehung zu den Communallasten befreit sind. Meiner Ansicht nach müßten die Staatsbeamten jedesmal erröthen, wenn sie ihren Miethsteuerzettel erhalten. Will man den Beamten zu Hilfe kommen, so erhöhe man ihr Gehalt in angemessener Weise, aber entlaste nicht den Staat auf Kosten der Commune. Reg. Commissar: Ribbeck: Darüber zu erröthen, daß er zu den Communallasten nicht voll herangezogen wird, hat der Staatsbeamte keine Veranlassung, ihm steht die Wahl seines Aufenthalts nicht frei, und er hat von den Aequivalenten, die eine große Stadt für die Communallasten bietet, fast gar keinen Genuß. Abg. Miquel: Der Grund, daß die Immunität der Staatsbeamten in den alten Provinzen gilt, kann nicht entscheidend für die Einführung in Schleswig-Holstein sein. Wir wollen nur gute Einrichtungen auf die neuen Provinzen ausdehnen, Ich bitte Sie, das Amendent anzunehmen. Die Genüsse, welche die Commune gewährt, kommen den Beamten ebenso zu Gute, wie allen andern Gemeindeangehörigen, ebenso die Ausgaben der Commune für städtische Einrichtungen, allen Grundstücken und erhöhen den Werth derselben; es ist also durchaus billig, daß alle für Grundstücke geltenden Exemtionen beseitigt werden. Abgeordneter v. Hennig: Wenn der Herr Regierungs-Commissar behauptet, daß die Staats-Beamten von den Vorzügen einer großen Stadt Nichts genießen, so erinnere ich ihn nur an die Vortheile, die ihnen das Vorhandensein höherer Schulen bietet. Bei der Abstimmung wird zunächst die Steuerfreiheit der Geistlichen, welche die Commission beantragt, mit 141 gegen 141 Stimmen abgelehnt. Eine zweite namentliche Abstimmung ergiebt mit 151 gegen 147 Stimmen das entgegengesetzte Resultat; die Steuerfreiheit der Geistlichkeit wird also beibehalten. Ebenso alle anderen Amendements, so daß die Fassung der Commission bestehen bleibt.

Der Minister des Innern überreicht 2 Gesetzentwürfe: 1) betreffend den Geschäftsverkehr der Versicherungs-Anstalten; 2) betreffend das Feuerversicherungswesen. Das erste Gesetz führt gleichmäßige Grundsätze für die ganze Monarchie ein, die Concessionirung des Versicherungswesen soll aufhören; dem Unternehmer solcher Gesellschaften werden deshalb gewisse Verpflichtungen auferlegt, um die nöthige Garantie für die Agenten herzustellen. Das zweite Gesetz über das Feuerversicherungswesen stellt die bisher zerstreut gewesenen Bestimmungen zusammen, amendirt dieselben nach den bisherigen Erfahrungen und füllt eine Lücke, betreffend die Mobiliar-Feuerversicherung aus. Die Regierung ist der Ansicht, daß, so lange der Bund sich nicht mit Regulirung des Versicherungswesens beschäftigt, dies die Landesgesetzgebung thun müsse. Da diese dringlich ist, glaubte die Regierung die Pflicht zu haben, die Vorlage zu machen. — Was nun die späte Zeit betrifft, so ist nichts verloren, wenn auch das Gesetz in dieser Session nicht zu Stande kommt, da ja schon viel gewonnen wird, wenn die Vorlage zur Kenntniß des Publikums kommt und die öffentliche Meinung sich damit beschäftigt. Ich stelle anheim, beide Gesetze der Commission für Handel und Gewerbe zu überweisen. Dies geschieht. Nächste Sitzung Freitag.

BAC. **Berlin**, 4. Febr. Mit dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Hrn. v. Möller, soll während seiner hiesigen Anwesenheit ernstlich über seinen Eintritt in das Ministerium als Minister des Innern verhandelt worden sein, die Verhandlung sich aber an den von ihm gestellten Bedingungen zerschlagen haben. Es heißt, daß Graf Eulenburg im Falle seines Rücktritts für den Augenblick kein anderes Amt übernehmen, gelegentlich aber einen Gesandtschaftsposten zu erhalten wünschen würde. Im vergangenen Herbst wurde im Ministerium des Innern davon gesprochen, daß er den Grafen Goltz in Paris ersetzen sollte. Für den Fall, daß Hr. v. Möller Cassel verließe, soll an Herrn v. Patow eine vorläufige Anfrage ergangen sein, ob er die dortige Oberpräsidentur übernehmen möchte.

— [Schuldeputationen.] Der Streit, ob die städtischen Schuldeputationen lediglich eine Verwaltungs-Commission oder nicht sind, ist kürzlich wiederholt dahin geschlichtet worden, daß dieselben keineswegs nur als Beauftragte des Magistrats anzusehen, sondern „als eine besondere, in sich geschlossene, mit der Communalverwaltung zwar zusammenhängende, ihrem Zwecke nach aber der Unterrichtsverwaltung angehörige Institution, weshalb auch ihre Mitglieder der staatlichen Bestätigung bedürfen, was bei den Mitgliedern anderer Commissionen nicht der Fall ist. Stellen sie sich hiernach als Organe der Staats-Behörde dar und ist die Schuldeputation die einzige Behörde für die Angelegenheiten des Schulwesens ihrer Stadt, so folge daraus, daß nicht auch die Stadtbehörde als solche betrachtet und behandelt werden könne.

— [Hr. Corvetten-Cap. Werner] wird hier am Sonnabend im wissenschaftlichen Verein einen Vortrag über „das Rettungswesen zur See“ halten.

— [Zur Nichtbestätigung des Professor Schottmüller] schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Schottmüller ist ein tüchtiger Mann; es ist wahr, Oberbürgermeister Grabow ist der Schwager seines Schwiegervaters, des Abgeordneten Techow; aber wir sehen ja nicht, daß solche und nähere Verwandtschaftsverhältnisse die Glieder der Familien v. Mühler, Graf zu Eulenburg und Andere verhindern, im Staatsdienste an sehr wichtigen Stellen verwendet und sogar einem Verwandten untergeordnet werden zu sehen.

— [Elbkanal.] Von der Elbe schreibt man der „Magdb. Ztg.“: Da viele Producte Böhmens und Sachsens für die Versorgung der Residenz Preußens eine steigende Wichtigkeit erlangen, welche, wie Kohle, Sandstein, Getreide, Obst 2c., die Eisenbahnfracht weniger leicht als die Wasserfracht ertragen können, so hat jetzt der Gedanke, den Wasserweg über Torgau, Wittenberg, Magdeburg 2c. abzukürzen, eine bestimmtere Gestalt in dem Projecte eines Canals von Meißen nach Berlin gewonnen. Man bezeichnet bereits bestimmte Persönlichkeiten als Unternehmer, resp. Baumeister, die Höhe der veranschlagten Kostensumme (ca. 6 Mill.), die Richtung des Canals 2c.“

Oesterreich. Wien. [Die feudalen Glieder des Herrenhauses] halten sich von Sitzungen consequent fern; dies veranlaßte das Präsidium, die Herren zum Besuche aufzufordern. Auf diese Aufforderung sollen nun Antwortschreiben in so schroffer Form erfolgt sein, daß das Präsidium dieselben nicht verlesen ließ. Die „N. fr. Pr.“ sagt: „Das Asyl der Unheilbaren nannte einst Chesterfield das Haus der Lords und unsere Windischgrätze geben sich die erdenklichste Mühe, jener Sentenz auch zur Wahrheit zu verhelfen. Zum Glücke hat sich die Mehrheit nicht unheilbar erwiesen.“

England. London, 4. Febr. [Oberst Henderson] ist zum Chef der hiesigen Polizei ernannt worden. (N. T.)

Frankreich. Paris, 3. Febr. Die Prinzessin Bacciochi ist gestorben. — Ein Telegramm des „Gaulois“ aus Constantinopel meldet, daß der russische Botschafter, General Ignatieff, bei der türkischen Regierung gegen die Zusammenziehung von Truppen an der Grenze von Bessarabien Einspruch erhoben habe.

Rußland. St. Petersburg, 3. Febr. [Ein k. Ukas] ertheilt einer Privatgesellschaft die Genehmigung zum Beginn der Nivellirungsarbeiten für die zwischen dem Caspischeu Meer und dem Aralsee projectirten Eisenbahnlinien. (N. T)

Belgien. Brüssel, 2. Febr. [Die Arbeitseinstellung der Schriftsetzer] in Lüttich scheint hartnäckig werden zu wollen. Zwei Journale jener Stadt konnten nur die Anzeige bringen, daß sie für einige Tage ihr Erscheinen suspendiren müssen. Heute hat zwar ein Theil der Blätter den Verpflichtungen gegen die Leser genügen können, aber nur durch Einstellung fremder Setzer. Die Besitzer der betheiligten Journale erklären, sie seien entschlossen keine Concession zu machen. —

Italien. Florenz, 3. Febr. [Die Deputirtenkammer] hat sich bis zum 17. d. vertagt. (W. T.)

Spanien. Madrid, 3. Febr. [Die Carlistenchefs Tristani und Katuloni] haben einen Einfall in Catalonien gemacht; zu ihrer Bekämpfung sind von Barcelona Truppen abgesandt worden. (N. T.)

Danzig, den 5. Februar.

— [Personalveränderungen in der Marine.] Ulffers, Capitain-Lieut., ist zum Corvetten-Capitain befördert. Dem Freiherrn v. Schleinitz, Corvetten-Capitain, ist ein Patent seiner Charge verliehen. v. Treuenfeld, Matthesen, Riehl, Graf v. Pfeil, Lindequist, Lieutenants zur See, sind zu Capitain-Lieutenants befördert.

* [Im Gewerbeverein] beendigte gestern Hr. Baurath Licht seinen Vortrag über das Canalisirungsproject (auf den wir noch später ausführlicher eingehen) und wurden alsdann mehrere darauf bezügliche Fragen erörtert. Hr. Skibbe wünschte Auskunft über die Legung des Siels längs der Langen Brücke. Hr. Baurath Licht wiederholt die bereits in der Sitzung der städtischen Commission gegebene Auskunft, wonach die technische Ausführung keine Schwierigkeit habe. Auch die ebenfalls in der Commission behandelte Frage über die Ausströmung der Gase aus den Canälen und die Epidemie von Croydon wird von Hrn. Dr. Lampe angeregt, nicht weil er gegen die Canalisirung sei, sondern um nochmals Gelegenheit zur Beseitigung dieses noch immer gehegten Bedenkens zu geben. Diese Frage wird u. A. von den Herren Baurath Licht, Dr. Semon 2c. in demselben Sinne erledigt, wie in der Commissionssitzung (vergl. den Bericht über denselben), ebenso einige Fragen der Herren H. v. Dühren und Block über etwaige Verstopfungen der Röhren nnd Einfrieren derselben. Herr Rentmeister Jungfer bezweifelt die Erfolge der Canalisirung in Bezug auf die Cholera. In dem Dorfe Koliebken, das hart an der See liege, seien bei der letzten Choleraepidemie von ca. 130 Einwohnern 40 weggerafft. Es sei also eine Illusion, wenn man von der Reinigung der Luft einen so großen Einfluß auf die Epidemien erwarte. Herr Dr. Semon verweist auf die thatsächlichen Erfolge in England; Koliebken könne hier schon deßhalb nicht in Frage kommen, weil es eben keine Canalisirung habe. Herr Director Kirchner führt ein eclatantes Beispiel aus Magdeburg, welche Stadt er vor einiger Zeit besucht, an, wo in einer der unreinlichsten Straßen, in welcher früher stets die Cholera arg gewüthet, im Jahre 1866, als dort canalisirt war, gar kein Cholerafall vorkam. Mit bloßer Schaffung von reiner Luft sei allerdings nicht Alles gemacht, und ebenso wenig könne und werde man sagen, daß nach Canalisirung die Epidemien vollständig verschwinden müßten, aber das könne man mit Gewißheit voraussagen, daß durch dieselbe bessere Gesundheitszustände herbeigeführt würden. Was den Einwurf des Herrn Block betreffe, daß die Röhren durch Mißbrauch derselben verstopft werden könnten, so mache er den Vorschlag, daß man den Dienstmädchen erlauben möge, Knochen und sonstige Küchenabgänge in eigenem Nutzen verwenden zu dürfen, dann würden dieselben solche Abgänge sammeln und zu verwerthen suchen. — Auf den Vorschlag des Hrn. Damme wird sodann Vertagung beschlossen; in der nächsten Sitzung sollen die andern die Canalisirung betr. Fragen erörtert werden. — Hr. Dir. Kirchner beantwortet schließlich noch eine ältere Frage, die dahin lautete, warum in der Mädchen-Fortbildungsschule nicht Englisch gelehrt würde? Die Lehrer dieser Schule seien dazu bereit gewesen, und hätten dafür 15 Sgr pro Vierteljahr verlangt, da sich aber nur 3 Schülerinnen dazu gemeldet hätten, wäre man davon wieder abgegangen. Wenn sich wenigstens 10 Schülerinnen melden wollten, wären die Lehrer zur Wiederaufnahme des Projects bereit und sollte dann Englisch gelehrt werden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

Graudenz, 3. Febr. [Die Trajectverhältnisse] bei Graudenz haben sich seit unserm letzten Bericht nicht wesentlich geändert. Personen passiren die Eisdecke zu Fuß, Güter — bis 2 Centner schwer — werden auf Handschlitten übergeführt. Bei Kurzebrack geschieht der Weichseltraject zum Theil per Kahn nnd theilweise zu Fuß. — In Culm ist das Eis bei der Ueberfähre noch so stark, daß dasselbe mit leichtem Fuhrwerk zu passiren ist. (G.)

Riesenburg, 2. Febr. [Die Stempelsteuer-Defraude,] von der berichtet worden ist, trifft den hiesigen Vorschußverein. Derselbe hatte, von der Ansicht ausgehend, daß die ihm von seinen Schuldnern ausgestellten trocknen Wechsel von 50 Thlr. und darüber nicht stempelpflichtig seien, da sie nicht an Dritte begeben werden, dieselben ungestempelt angenommen. In Folge einer anonymen Denunciation fand gestern plötzlich eine Revision der Wechsel des Vorschußvereins durch einen höheren Steuerbeamten unter polizeilicher Assistenz statt und sind dabei über 200 stempelpflichtige, aber nicht gestempelte Wechsel vorgefunden. Einen directen materiellen Schaden wird der Verein selbst voraussichtlich nicht erleiden. Die Strafe, die, wie wir hören, ca. 1500 Thlr. beträgt, sollen die Vorstandsmitglieder aus eigenen Mitteln zu decken sich erboten haben. Die anonymen Denuncianten glaubt man zu kennen. (Ostb.)

Königsberg, 4. Febr. [Antrag der Kaufmannschaft.] Bekanntlich existiren außer dem allgemeinen deutschen Handelstage auch besondere Delegirten-Conferenzen von Handelsplätzen der nordd. Seegegenden, welche bereits mehrfache Erleichterungen in dem zollamtlichen Verfahren errungen und dann auch sehr entschiedene Anträge auf Reform des Zoll-Tarifes in freihändlerischem Sinne gestellt haben, die leider freilich bisher noch ohne Erfolg geblieben sind. Hamburg, Altona und Bremen, welche als Freihäfen direkt weder von dem Zolltarif noch von dem Zollverfahren mitleiden, haben nun bei dem zeitigen Vororte der Delegirten-Conferenzen, Danzig, den Antrag gestellt, diese Conferenzen dem Handelstage unterzuordnen. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat hiegegen sofort Einsprache erhoben und unter einer ausführlichen Motivirung und bei den Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig die Berufung der vierten Delegirten-Conferenz von Handelsplätzen nordd. Seegegenden noch vor dem Zusammentritte des nächsten Zollparlaments beantragt, zur Berathung des Antrages von Rostock auf Reform der Eisenzölle und des Antrages von Swinemünde auf Erleichterung der Hafenabgaben für die mit Roheisen beladenen Schiffe, zur Erledigung ferner der von früher her der vierten Conferenz überwiesenen Gegenstände, so wie zur Wiederaufnahme schon früher gestellter, aber noch nicht erfüllter Anträge, so weit solches an der Zeit befunden wird, endlich aber auch zur sachkundigen Erörterung etwaiger neuer Regierungs-Vorlagen an das Zollparlament. (K. H. Z.)

— Dem Oberbürgermeister von Königsberg, Herrn Kieschke, hat die dortige Regierung wegen seiner Rede über das Prinzip der Selbstverwaltung einen Verweis ertheilt, gegen welchen er den Beschwerdeweg beschritten hat. (Zuk.)

Angerburg. [Im Kreistage] beantragte nach einer Privatmittheilung der „Volksztg.“ Graf Lehndorf die Ausschließung des Rittergutsbesitzers Totenhöfer wegen eines gesitteten Menschen unwürdigen Betragens. Totenhöfer hatte beim Verkauf von Kreis-Getreide Arbeitern, welche dasselbe als vom Könige und dem Grafen Lehndorf geschenkt, umsonst beanspruchten, geäußert: „Der Graf wird Euch was ....“ Es wird auch behauptet, daß er bei dieser Gelegenheit den König mit in diese Aeußerung hineingezogen. Landrath Staudy beauftragte einen Gendarm mit der Denunciation. Totenhöfer wurde aber freigesprochen. Graf Lehndorf verlangte nun Abbitte oder andere Genugthuung von T. Da dieser jedoch darauf nicht antwortete, stellte Graf L. obigen Antrag. Totenhöfer motivirte heute sein Schweigen auf alle amtlichen Briefe dadurch, daß man nur im höchsten Nothfall dem Veranlasser einer Denunciation antworte und verließ darauf die Versammlung. Graf Lehndorf versuchte seinen Antrag zu rechtfertigen. Eines der älteren Kreistags-Mitglieder critisirte den Antrag. Durch vielseitig geflissentlich verbreitete Lügen versuchten es hier einzelne Leute den Arbeitern den Glauben beizubringen, als gingen alle Wohlthaten vom Grafen Lehndorf aus. Wenn also Jemand wie Totenhöfer, der seine ganze Zeit dem Nothstande gewidmet, sich durch gemeine Unterstellungen zur Impertinenz gebrachten Leuten gegenüber der obigen Aeußerung bedient, so sei in der Aeußerung weder eine Beleidung gegen einen Andern, noch eine Ehrlosigkeit zu finden. Sollte Graf L. das ungesittete, unwürdige Betragen darin finden wollen, daß Totenhöfer ihn durch sein Schweigen zu der Annahme berechtigte, er hätte ihm Genugthuung verweigert, so behaupte er (Redner) Todtenhöfer hätte gerade als gesitteter Mensch des 19. Jahrhunderts gehandelt, er hätte sich nicht auf den Standpunkt der Raubritter gestellt, die sich für Nichts und wieder Nichts mit irgend einem Mordinstrument umbrachten, diese Auffassungen seien gegen das Gesetz, gegen die Moral und gegen die Religion. Diese erfülle mehr die Brust derjenigen, die sie nicht zur Schau trügen, als derer, die ihre Versammlung mit Gesang und Gebet beginnen, um sie mit Leutebethören zu beschließen. Graf Lehndorf habe mithin mindestens in sehr unüberlegter Weise es versucht, eines Ehrenmannes Ehre anzutasten, und er ersuche die Versammlung mit dem Gefühl der tiefsten Empörung, der innersten Entrüstung, den vorliegenden Antrag zurückzuweisen. Der Antrag wurde mit 26 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

γ Bromberg, 4. Jan. [Verlegung der Ostbahndirection. Schwurgericht. Carl Tausig. Maskenbälle.] Sie entnahmen vor einiger Zeit der „Ostpr. Ztg.“ eine Nachricht, wonach die Direction der Ostbahn ihren Sitz von Juli dieses Jahres ab nicht mehr in Bromberg, sondern in Königsberg haben solle. Es seien, so fügte jenes Blatt hinzu, auch schon Vermessungen zur Erweiterung des Königsberger Bahnhofes vorgenommen worden. Das Letztere ist richtig, allein die Vermessungen bezwecken nicht Herrichtung von Wohnungen für die neueinziehenden Beamtenfamilien der Ostbahndirection, sondern sind wegen Erweiterung des Schienennetzes des Königsberger Bahnhofes vorgenommen worden. Die Frage wegen Verlegung der Ostbahndirection von Bromberg ist schon seit Jahren angeregt, aber sie soll nicht nach Königsberg, sondern nach Berlin kommen. Die Nachricht beruht auf einem Mißverständnisse, hier ist wenigstens weder in der Direction noch in der Stadt von einer Verlegung der Direction nach Königsberg etwas bekannt. Auch müßten die Baulichkeiten in Königsberg mit gewaltiger Dampfgeschwindigkeit ausgeführt werden, wenn sie bis Juli zum Beziehen fertig sein sollen. — Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde am 30. v. M. nach dreiwöchentlicher Dauer geschlossen. Sie war an Verurtheilungen sehr reich, von 42 Anklagesachen erfolgte nur in 4 Fällen Freisprechung, darunter in den beiden Anklagen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — Rubinsteins Rival, Carl Tausig, hat zu Mitte März hier ein Concert angekündigt. — Innerhalb 8 Tagen werden hier 6 Maskenbälle stattfinden, die beiden bedeutendsten im Theater und neuen Schützenhause.

Stadt-Theater.

*** Fräul. Louise Wolff setzte gestern ihr Gastspiel in „der Widerspenstigen Zähmung" und „die Schauspielerin" fort. Das böse wie das bekehrte Käthchen geben dem anerkannten Talente unseres Gastes reiche Gelegenheit sich zu bekunden. Namentlich rief die vorzügliche Behandlung der Schlußrede lebhaften Beifall hervor. Der Petruchio des Hrn. v. Ernest war eine durchaus gelungene Leistung. Von den übrigen Darstellern sind die Herren Nötel (Vincentio), Freemann (Gremio), Schirmer (Tranio) und Alexander (Grumio) mit Anerkennung zu nennen. — Das zweite Stück, nach dem Französischen von Friedrich, ist ein Pendant zu dem bekannten Dr. Robin. Françoise Dumesnil, der ins Weibliche übersetzte Garrick, versucht es, einen jungen enthusiastischen Verehrer auf die Bitten seines Vaters zu bekehren. Die Mittel sind ähnliche, wie in Dr. Robin, der weitere Verlauf und der Ausgang jedoch anderer Natur. Fräul. Wolff färbte die verschiedenen Seiten der Rolle mit treffender Characteristik. Es gelang ihr ebenso sehr der derbe Realismus in der Darstellung, als der poetische Schwung am Schluß der Partie. Sie wurde durch die drollige Munterkeit des Frl. Jenke, wie durch das Spiel der Herren Freemann und Richard gut unterstützt.

Wie wir hören, wird Frl. Wolff, ehe sie zu ihrem Gastspiel nach Riga geht, nur noch in wenigen Rollen vor dem hiesigen Publikum erscheinen, aber zugleich in solchen, die, wie Maria Stuart", die „Jungfrau", der hervorragenden Begabung der Dame für das eigentlich tragische Gebiet bestens entsprechen. Zu bedauern ist es nur, daß „Maria Stuart", übrigens ein Lieblingsstück des hiesigen Publikums, für morgen Sonnabend, also für keinen gewöhnlichen Theaterabend angesetzt ist. Trotzdem ist zu hoffen, daß das Interesse für die Leistungen des Gastes diesen ungünstigen Umstand überwinden wird.

Vermischtes.

Berlin. [v. Zastrow] zeigt seit einigen Tagen ein auffallend verändertes Benehmen, es scheint, als ob die stille Einsamkeit seiner Zelle und die Last der von Tag zu Tag mehr sich anhäufenden Beweise seiner Schuld ihm die bisher meisterhaft zur Schau getragene Sicherheit einer gekränkten Unschuld geraubt hätten. Hauptsächlich ist die Umwandlung in seinem Benehmen beobachtet worden, seitdem ein Drechslermeister und dessen Tochter, wie bereits mitgetheilt worden, seinen Stock recognoscirt haben. Seit dieser Zeit läuft der Angeklagte oft stundenlang des Nachts in seiner Zelle auf und ab, spricht vor sich hin und gesticulirt heftig mit den Händen, während er vor dem Untersuchungsrichter, bei seinem Verhör, sich äußerst kleinmüthig und zaghaft zeigt. Obwohl er sich noch immer nicht dazu verstehen will, ein offenes Geständniß abzulegen, so merkt man doch recht wohl, daß er damit nur noch zurückhält, weil er hofft noch einen Rettungsanker zu finden, an welchen er sich anklammern könnte. So hat er neuerdings wieder mehrere Versuche gemacht, sein Alibi während der Zeit, in welcher das Verbrechen verübt wurde, nachzuweisen. Am Montag und Dienstag sind mehrere Nachtwächter vernommen worden, an welche v. Zastrow schon vor mehreren Jahren unsittliche Anträge gestellt hat, welche zu dem verübten Verbrechen in Beziehung stehen. Daß dieser gefährliche Verbrecher vollständig zurechnungsfähig ist, erscheint nach den mit ihm abgehaltenen Verhören außer allem Zweifel.

Berlin. [Eine wichtige Erwerbung] ist so eben in Rom für die Sculpturgalerie unserer Museen gemacht worden. Im Vicolo di S. Nicola di Tolentino wurde vor Kurzem eine Amazonenstatue von vorzüglicher griechischer Arbeit aus pentelischem Marmor aufgefunden. Der Typus ist in der Regel auf den Wettstreit des Phidias, Polyklet und Ktesilaos zurückgeführte der verwundeten Amazone, von welcher zwei Wiederholungen, die eine im Vatican, die andere im Capitolinischen Museum bekannt sind. In der Stellung kommt die neugefundene der ersteren am nächsten, Beiden aber ist sie, nach dem übereinstimmenden Urtheil deutscher Archäologen und Bildhauer zu Rom, in der Ausführung überlegen, wie sie überhaupt zu den vorzüglichsten Statuen gehört, die in den letzten dreißig Jahren in Italien neu zum Vorschein gekommen sind. Die ursprünglich 8 Fuß hohe Statue hat leider Stücke an Händen und Füßen und die schon in alter Zeit angesetzte Nase verloren. Die Restauration ist aber nach den erhaltenen Ansätzen und nach den Repliken der Statue leicht zu bewerkstelligen. Im Uebrigen ist die gesammte Oberfläche, sowohl der vorzüglich gearbeiteten Beine und der nackten Theile des Oberkörpers, als des zierlichen leichten Gewandes und des Gürtels mit den daran befindlichen Schnallen von selten vollkommener Erhaltung. Diese Statue ist jetzt aus dem Besitze des Cav. Ugo durch die Vermittelung des Secretärs des archäologischen Instituts Dr. Helbig, für 16,500 Francs in den des Berliner Museums übergegangen.

Segeberg, 29. Jan. [Das Salzlager. Wie das hiesige „Wochenblatt" vernimmt, steht das Bohrloch bis jetzt ca. 15 Fuß im Steinsalz, ohne daß dieses durchteuft wäre. Die Mächtigkeit des Lagers scheint also bedeutend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

Weizen, Febr. . .	63	63	$3\frac{1}{2}$% ostpr. Pfandb.	$76^2/_8$	76
Roggen matt			$3\frac{1}{2}$% westpr. do.	73	73
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	$82^2/_8$	$82^2/_8$
Febr.	$52\frac{1}{2}$	$52\frac{5}{8}$	Lombarden . . .	128	$129^7/_8$
Frühjahr	51	$51\frac{1}{4}$	Lomb. Prior.-Ob.	232	$233^4/_8$
Rüböl, Febr. . .	$9\frac{5}{12}$	$9^{11}/_{24}$	Oestr. National-Anl.	56	$56^1/_8$
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	$84^1/_8$	$84^1/_8$
Febr.	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{11}{12}$	Russ. Banknoten.	83	$82\frac{7}{8}$
Frühjahr	$15\frac{1}{12}$	$15\frac{1}{8}$	Amerikaner . . .	81	$80^7/_8$
5% Pr. Anleihe .	$102^6/_8$	$102^6/_8$	Ital. Rente . . .	56	$56^2/_8$
$4\frac{1}{2}$% do.	$93^6/_8$	$93^6/_8$	Danz. Priv.-B. Act.	$105^2/_8$	$105^2/_8$
Staatsschuldsch. .	$82^4/_8$	$82^2/_8$	Wechselcours Lond.	—	$6.23^5/_8$

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Effekten-Societät. Amerikaner $80\frac{15}{16}$, Creditactien $258\frac{1}{2}$, Staatsbahn 313, steuerfreie Anleihe $52\frac{3}{8}$, Lombarden $226\frac{3}{4}$, 1860er Loose $81\frac{1}{2}$, 1864er Loose 119, Nationalanleihe 54, Anleihe de 1859 $64\frac{1}{4}$. Schluß fest.

Wien, 4. Febr. Abend-Börse. Creditactien 265, 10, Staatsbahn 318, 90, 1860er Loose 97, 10, 1864er Loose 121, 10, Galizier 219, 00, Lombarden 231, 70, Napoleons 9, 67. Besser.

— Auf circulirende Gerüchte über eine bedenkliche Wendung im Befinden des Papstes, über welche aber neuere bestätigende authentische Berichte nicht vorliegen, wurde das Geschäft nach Schluß der Börse flau, und wurden gehandelt: Creditactien 263, 30, 1860er Loose 96, 40, 1864er Loose 120, 10, Lombarden 230, 70, Napoleons 9, 68.

Hamburg, 4. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco eher besser, auf Termine fest. Weizen pr. Februar 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. April-Mai 122 Br. 121 Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai $91\frac{1}{2}$ Br. 91 Gd. Hafer stille. Rüböl fester, loco 20, pr. Mai $20\frac{3}{8}$, pr. October $21\frac{1}{4}$. Spiritus sehr stille, pr. Februar 21, pr. April-Mai $21\frac{1}{4}$. Kaffee und Zink fest. Petroleum sehr ruhig und unverändert, loco $17\frac{1}{4}$, pr. Februar $16\frac{1}{8}$, pr. August-December $16\frac{5}{8}$. — Trübes Wetter.

Bremen, 4. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7. — Stille.

Amsterdam, 4. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 197, pr. Mai 201. — Regenwetter.

London, 4. Februar. (Schlußcourse.) Consols $93\frac{3}{16}$. 1% Spanier —. Italienische 5% Rente $55\frac{5}{8}$. Lombarden $19\frac{5}{16}$. Mexicaner $15\frac{5}{8}$. 5% Russen de 1822 89. 5% Russen de 1862 $86\frac{1}{2}$. Silber $60\frac{15}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 $39\frac{5}{8}$. 8% rumänische Anleihe $82\frac{1}{2}$. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 $76\frac{5}{16}$. — Leinöl loco $27\frac{5}{8}$. Rüböl loco $32\frac{1}{4}$.

London, 4. Februar. Bankausweis. Notenumlauf 23,821,690 (Zunahme 306,810), Baarvorrath 18,511,205 (Abnahme 314,872), Notenreserve 8,628,035 (Abnahme 606,360 Pfd. St.

Liverpool, 4. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 20—25,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans $12\frac{5}{8}$, middling Amerikanische $12\frac{1}{8}$, fair Dhollerah $10\frac{1}{4}$, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah $9\frac{3}{4}$, fair Bengal $8\frac{1}{2}$, new fair Domra $10\frac{3}{8}$, Pernam $12\frac{3}{4}$, Smyrna $10\frac{5}{8}$, Egyptische $13\frac{1}{2}$, schwimmende Orleans $12\frac{7}{16}$. — Steigend.

— (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Lebhaft. Middling Orleans $12\frac{7}{16}$, middling amerikanische $12\frac{1}{4}$, fair Dhollerah $10\frac{1}{4}$.

Paris, 4. Febr. (Schluß-Course) 3% Rente 71, 00—71, $02\frac{1}{2}$. Italienische 5% Rente 56, 30. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 668, 75. Credit-Mobilier-Actien 295, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 488, 75. Lombardische Prioritäten —. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) $86\frac{5}{8}$. Tabaksobligationen —. Mobilier Espagnol —. Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren $93\frac{1}{4}$ gemeldet.

Paris, 4. Febr. Rüböl pr. Februar 78, 50, pr. Mai-Juni 81, 50, pr. Juli-August 82, 50. Mehl pr. Februar 56, 75, pr. Mai-Juni 58, 75. Spiritus pr. Februar 69, 50.

Antwerpen, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen $\frac{1}{2}$ Frcs. niedriger, Roggen stille. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $58\frac{1}{2}$, pr. Februar-März 58. — Geschäftslos.

Newyork, 3. Febr. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours $35\frac{7}{8}$, niedrigster $35\frac{5}{8}$, schloß $35\frac{5}{8}$. Wechselcours a. London in Gold $109\frac{5}{8}$, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 $113\frac{5}{8}$, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111, 1865er Bonds $108\frac{5}{8}$, 10/40er Bonds $108\frac{1}{2}$, Illinois 139, Eriebahn $36\frac{1}{4}$, Baumwolle, Middling Upland 30, Petroleum raffinirt $37\frac{1}{8}$, Mais 1.04, Mehl (extra state) 6.70. - 7.30. — Die Inman-Dampfer „City of Cork" und „City of Halifax" sind hier eingetroffen. (N. T.)

Newyork, 3. Febr. (pr. atlantisches Kabel.) Baumwollenbericht v. Neill brothers. Zufuhren während der letzten 4 Tage 32,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 8000 Ballen, Ausfuhr nach Frankreich 4000 Ballen. Markt aufgeregt. (N. T.)

New-Orleans, 2. Febr. Middling Orleans $12\frac{5}{8}$ -12 per Segelschiff incl. Kost und Fracht. Aufgeregtes Geschäft. (N. T.)

New-Orleans, 3. Febr. (pr. atlant. Kabel.) (Baumwollenbericht.) Zufuhren der letzten 4 Tage 13,000 Ballen, Export der letzten 4 Tage 4000 Ballen, Vorrath 148,000 Ballen, Middling Orleans $28\frac{1}{4}$. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ matt, fl. 495—535.

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert, frischer 128/9—130/1 ℔ fl. 367—371.

Gerste pr. 4320 ℔, große 110/1 ℔ fl. 360, kleine 103 ℔ fl. 348.

Hafer pr. 3000 ℔ fl. 220.

Erbsen pr. 5400 ℔ unverändert, weiße fl. 405—409.

Spiritus pr. 8000 % Tr. $14\frac{1}{8}$ Rℓ.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualit. v. $87\frac{1}{2}$/89 bis 90/$90\frac{2}{3}$ Sgr, hochbunt und feinglasig 131/32 — 134 bis 135 ℔ dito von 87—$88\frac{1}{3}$ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 84/85 — $86\frac{2}{3}$ Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 von 74/75—$77\frac{1}{2}$/80/81 Sgr pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132 ℔ v. 61—$61\frac{2}{3}$—$62\frac{1}{3}$ Sgr pr. $81\frac{5}{8}$ ℔.

Erbsen $67\frac{1}{2}$—68 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 56/$57\frac{1}{2}$/58—59/60/61 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ nach Qual. 57/59—60/$60\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 38—$38\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus $14\frac{1}{8}$ Rℓ. pr. 8000 Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und Regen. Wind: SW. Heute konnten sich die gestrigen Weizenpreise nicht behaupten, man gab bis fl. 5 per Last nach und verkaufte mühsam 90 Lasten: roth glasig 134/5 ℔ fl. 490, bunt 133 ℔ fl. 497, 133/4, 134/5 ℔ fl. 510, $512\frac{1}{2}$, hellbunt 125 ℔ fl. 510, 128/9, 129, 130 ℔ fl. $517\frac{1}{2}$, 520, $522\frac{1}{2}$, 134/5 ℔ fl. 525, hochbunt glasig 131 ℔ fl. 525, 134 ℔ fl. 530, 535 per 5100 ℔. Roggen ziemlich unverändert, 124/5 ℔ fl. 362, 128/9 ℔ fl. 367, 130/1 ℔ fl. 371 per 4910 ℔. Gestern sind 40 Lasten Roggen auf Frühjahrs-Lieferung 124 ℔ zu fl. 375 per 4910 ℔ verkauft, Umsatz 15 Lasten. Weiße Erbsen fl. 403, 405, 406 per 5400 ℔. Gerste, große 110/14 fl. 360, kleine 103 ℔ fl. 348 per 4320 ℔. Hafer fl. 220 per 3000 ℔. Rothe Kleesaat $12\frac{1}{2}$ Thlr., weiße Kleesaat 17 Thlr. per Ctr. Spiritus $14\frac{1}{8}$ Thlr.

Königsberg, 4. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 88/96 Sgr. Br., 128 ℔ 88 Sgr bez., 133 ℔ 91 Sgr bez., 130/31 ℔ 90 Sgr. bez., 131 ℔ $91\frac{1}{2}$ Sgr bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., 130 ℔ $81\frac{1}{2}$ Sgr bez. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 121/22 ℔ $61\frac{1}{2}$ Sgr bez., 126 ℔ 62 Sgr bez., pr. Februar pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr Br., 63 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr Br., 64 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 56/$56\frac{1}{2}$/57/55 Sgr bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr. Br., 56/$56\frac{1}{2}$/58/$58\frac{1}{2}$ Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr Br., 36 Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 72 Sgr. Br., 67 bis 68 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 72 Sgr. Br., 6768/70/71 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis $14\frac{1}{2}$ Rℓ Br., $12\frac{1}{4}$/$12\frac{1}{2}$/$13\frac{1}{4}$ Rℓ bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rℓ Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis $6\frac{1}{2}$ Rℓ Br. — Leinöl ohne Faß $10\frac{2}{3}$ Rℓ pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß $9\frac{1}{6}$ Rℓ pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82/84 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, matt, loco ohne Faß $14\frac{5}{8}$ Rℓ Br., $14\frac{5}{12}$ Rℓ Gd., pr. März ohne Faß $15\frac{1}{8}$ Rℓ Br., pr. Frühjahr ohne Faß $15\frac{5}{12}$ Rℓ Br.

Berlin, 4. Febr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 63—74 Rℓ nach Qualität, bunt poln. 69 Rℓ bz., weißbunt poln. 70 Rℓ bz., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 63 Rℓ nom., Mai Juni $63\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ $53\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ Rℓ bz., vom Boden $52\frac{5}{8}$ Rℓ bz., pr. Februar $52\frac{1}{2}$ Rℓ B., April-Mai $51\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$ Rℓ bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—$34\frac{1}{2}$ Rℓ nach Qualität, $31\frac{1}{2}$—34 Rℓ bz., pr. Februar $32\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ Rℓ bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rℓ nach Qual., Futterwaare 54—57 Rℓ nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 81—85 Rℓ — Rübsen Winter- 80—84 Rℓ — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. $9\frac{7}{12}$ Rℓ bz. — Leinöl loco $10\frac{3}{4}$ Rℓ — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 $4^5/_{24}$—4 Rℓ, Nr. 0 u. 1 $3^{23}/_{24}$—$3\frac{3}{4}$ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{3}{4}$—$3\frac{5}{12}$ Rℓ, Nr. 0 u. 1 $3\frac{5}{12}$—$3\frac{1}{6}$ Rℓ pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Rℓ 17 Sgr B., Februar-März 3 Rℓ $16\frac{1}{2}$ Sgr B., April-Mai 3 Rℓ 16 Sgr B., Mai-Juni 3 Rℓ 17 Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco $8\frac{5}{12}$ Rℓ B., pr. Februar $8\frac{1}{8}$ Rℓ bz., Febr.-März $8\frac{1}{12}$ Rℓ bz., April-Mai $7\frac{11}{12}$ Rℓ bz.

Stettin, 4. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen behauptet, pr. 2125 ℔ loco geringer ungarischer $58\frac{1}{2}$—61 Rℓ, besserer 62—64 Rℓ, feiner 65—66 Rℓ, bunter Poln. 67—70 Rℓ, weißer 69—72 Rℓ, inländ. gelber $69\frac{1}{2}$—$70\frac{1}{2}$ Rℓ, feinster 71 Rℓ, 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 70 Rℓ bez. u. Gd., Mai-Juni $70\frac{3}{4}$ Rℓ Br., $\frac{1}{2}$ Rℓ Gd. — Roggen fest, pr. 2000 ℔ loco $51\frac{1}{2}$ $52\frac{1}{2}$ Rℓ, Febr. 52 Rℓ Br., Frühjahr 52 Rℓ bez., $51\frac{3}{4}$ Rℓ Br. u. Gd., Mai-Juni $52\frac{1}{2}$ Rℓ bez., Juni-Juli 53 Rℓ Br. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco geringe ungarische 40—41 Rℓ, bessere 42—43 Rℓ — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco $33\frac{1}{2}$—$34\frac{1}{2}$ Rℓ, 47/50 ℔ Frühjahr $34\frac{1}{2}$ Rℓ Br., Mai-Juni $34\frac{1}{2}$ Rℓ Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- $54\frac{1}{2}$—56 Rℓ, Koch- $56\frac{1}{2}$—57 Rℓ — Mais 2 Rℓ 3 Sgr bez. — Rüböl unverändert, loco $9\frac{7}{12}$ Rℓ Br., pr. Febr.-März $9^{11}/_{24}$ Rℓ bez., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Rℓ Gd., $\frac{5}{8}$ Rℓ Br., Septbr.-Octbr. 10 Rℓ Br. — Spiritus etwas matter, loco ohne Faß $14\frac{5}{8}$ Rℓ bez., Febr.-März $14^{19}/_{24}$ Rℓ bez., $\frac{5}{6}$ Rℓ Br., Frühjahr $15\frac{1}{12}$, $^1/_{24}$ Rℓ bez., Mai-Juni $15\frac{1}{3}$ Rℓ Br., Juli-Aug. 16 Rℓ bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 70 Rℓ, Roggen 52 Rℓ, Rüböl $9\frac{7}{12}$ Rℓ, Spiritus $14\frac{5}{8}$ Rℓ — Petroleum loco $8\frac{1}{2}$ Rℓ bei kleineren Partien bez. — Schweineschmalz ungarisches 6 Sgr. $8\frac{1}{2}$ ₰ bis 6 Sgr. 10 ₰ tr. bez. — Hering, Schott. crown. u. Fullbrand loco $14\frac{1}{2}$ Rℓ tr. bez.

Breslau, 3. Febr. Rothe Kleesaat nur in feinen Qualitäten gut beachtet, geringe dringend offerirt, alte 9 bis 12 Rℓ, neue 10 bis $14\frac{2}{3}$ Rℓ, hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat mehr offerirt, 13—15—19—21 Rℓ, feinste über Notiz. — Schwedischer Kleesamen 17—21 Rℓ pr. Ctr. — Thymothee à $6\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{2}$ Rℓ pr. Ctr.

Schiffs-Nachricht.

Die hiesige Bark „Oberbürgermeister v. Winter" ist am 18. Jan. glücklich in Newyork eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	338,31	+ 1,8	WNW., schwach, klar.
5	8	341,01	+ 1,2	W., schwach, Regen.
	12	340,61	+ 1,6	SW., do. neblig, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 4. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	$4\frac{1}{10}$	$3\frac{1}{2}$	— —
Aachen-Mastricht	—	4	$35\frac{1}{4}$ bz
Amsterdam-Rotterd.	$5\frac{1}{2}$	4	$93\frac{1}{4}$ bz
Bergisch-Märk. A.	$7\frac{1}{2}$	4	$128\frac{3}{4}$ bz
Berlin-Anhalt	$13\frac{7}{12}$	4	$185\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Hamburg	$9\frac{1}{2}$	4	159 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	$181\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Stettin	8	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	5	$74\frac{1}{8}$ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115 bz
Brieg-Neisse	$5\frac{1}{12}$	4	— —
Cöln-Minden	$8\frac{11}{20}$	4	119 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	$115\frac{1}{4}$-$116\frac{3}{4}$ bz
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	114 bz
do. do.	5	5	$114\frac{1}{2}$ bz
Ludwigsh.-Berbach	$9\frac{2}{5}$	4	154 B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	143 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	$199\frac{3}{4}$ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	$8\frac{1}{2}$	4	$133\frac{3}{8}$ bz
Mecklenburger	$2\frac{1}{2}$	4	$73\frac{1}{4}$ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	$88\frac{1}{4}$ bz
Niederschles. Zweigbahn	$3\frac{3}{4}$	4	82 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	$13\frac{3}{5}$	$3\frac{1}{2}$	$176\frac{1}{2}$ bz
do. Litt. B.	$13\frac{3}{5}$	$3\frac{1}{2}$	$161\frac{3}{4}$ B

Dividende pro 1867		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	$8\frac{1}{2}$	5	$179\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	$70\frac{3}{4}$ bz
Rheinische	$7\frac{1}{2}$	4	$115\frac{1}{4}$ bz
do. St.-Prior.	$7\frac{1}{2}$	4	$115\frac{1}{2}$ G
Rhein-Nahebahn	0	4	$29\frac{1}{2}$ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83 G
Stargardt-Posen	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$ G
Südösterr. Bahnen	$6\frac{3}{5}$	5	130 $129\frac{1}{2}$ $29\frac{7}{8}$ bz
Thüringer	$8\frac{1}{2}$	4	137 bz u B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 G
Kursk-Kiew	5	80 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	$9\frac{1}{5}$	4	157 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	$125\frac{7}{8}$ bz
Danzig	$5\frac{1}{2}$	4	$105\frac{1}{4}$ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	$118\frac{7}{8}$ bz
Königsberg	$6\frac{1}{10}$	4	$110\frac{1}{2}$ G
Magdeburg	4	4	$87\frac{1}{2}$ G
Oesterreich. Credit-	$7\frac{1}{4}$	5	$111\frac{3}{4}$ etw. 11-$\frac{3}{8}$ bz
Posen	$5\frac{3}{5}$	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	$8\frac{1}{10}$	$4\frac{1}{2}$	$148\frac{1}{2}$ bz
Pomm. R. Privatbank	$4\frac{1}{4}$	4	$84\frac{1}{2}$ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{7}{8}$ G
Staatsanl. 1859	5	$102\frac{3}{4}$ bz
do. 54, 55	$4\frac{1}{2}$	94 bz
do. 1859	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{7}{8}$ G
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$ G
do. 1867	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$ bz
do. 50/52	4	$87\frac{3}{4}$ bz
do. 1853	4	$87\frac{3}{4}$ bz
Staats-Schulds.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$ bz
Staats-Pr.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	$121\frac{1}{4}$ G
Berl. Stadt-Obl.	5	$102\frac{7}{8}$ bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{4}$ bz
do. neue	4	84 bz
Berliner Anleihe	$4\frac{1}{2}$	94 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	76 G
do. „	4	$83\frac{1}{4}$ G
Pommersche „	$3\frac{1}{2}$	$74\frac{3}{4}$ B
do. „	4	$83\frac{7}{8}$ bz
Posensche „	4	$84\frac{1}{2}$ bz u B
Schlesische Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	— —
Westpreuß. „	$3\frac{1}{2}$	73 G
do. „	4	$82\frac{1}{4}$ bz
do. neue „	$4\frac{1}{2}$	89 B
do. neue „	4	82 bz
do. neueste „	$4\frac{1}{2}$	89 B
do. II. Serie	5	99 G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	$89\frac{1}{2}$ bz
Pommer. Rentenbr.	4	$90\frac{1}{8}$ bz
Posensche „	4	$86\frac{1}{2}$ bz
Preußische „	4	$88\frac{1}{4}$ B
Schlesische „	4	89 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	$31\frac{1}{2}$ G
Braunschw. 20-Rℓ-L.	—	$18\frac{1}{8}$ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	$51\frac{3}{4}$ bz
do. Nat.-Anl.	5	$56\frac{1}{8}$ bz
do. 1854r Loose	4	75 et bz
do. Creditloose	—	$91\frac{1}{2}$ bz u G
do. 1860r Loose	5	83-82-$\frac{1}{4}$ bz
do. 1864r Loose	—	$67\frac{1}{2}$ bz
Rumänier	8	85 bz u B
Rum. Eisenb.-Oblig.	$7\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$ bz
Russ.-engl. Anl.	5	$87\frac{3}{4}$ G
do. do. 1862	5	$85\frac{7}{8}$ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	$87\frac{1}{2}$ G
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	$118\frac{3}{8}$ bz
do. do. 1866r	5	$118\frac{1}{4}$ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	$72\frac{1}{4}$ bz
do. 6. do.	5	80 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	$66\frac{1}{2}$ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	$65\frac{5}{8}$ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	$57\frac{1}{8}$ bz u G
Poln. Cert. A. a 300 Fl.	5	$91\frac{1}{2}$ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	$97\frac{1}{4}$ B
Amerik. rückz. 1882	6	81—$80\frac{7}{8}$ bz

Wechsel-Cours vom 4. Febr.

Amsterdam kurz	$2\frac{1}{2}$	$142\frac{1}{4}$ bz
do. 2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	$141\frac{3}{4}$ bz
Hamburg kurz	3	$151\frac{3}{8}$ bz
do. 2 Mon.	2	$150\frac{3}{8}$ bz
London 3 Mon.	3	6 $23\frac{7}{8}$ bz
Paris 2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{6}$ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 bz
do. do. 2 Mon.	4	$83\frac{1}{2}$ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	$3\frac{1}{2}$	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	$99\frac{5}{6}$ G
do. 2 Mon.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersburg 3 Woch.	5	$92\frac{1}{4}$ bz
do. 3 Mon.	5	91 bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	4	$110\frac{3}{4}$ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. $99\frac{4}{5}$ bz	Napl. 5 $12\frac{5}{8}$ bz
„ ohne R. $99\frac{7}{8}$ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. $84\frac{3}{16}$ bz	Svs. 6.24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. $8\frac{3}{4}$ G
Russ. do. $82\frac{7}{8}$ bz	Gold ℔ 467 G
Dollars 1 $11\frac{3}{4}$ G	Silb. 29 25 G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 6. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (7194)

Sanft entschlief heute Mittags 1 Uhr meine innig geliebte Mutter und unsere Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau

Wilhelmine Zimdar, geb. Schmidt.

in ihrem beinahe vollendeten 82. Lebensjahre, welches im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt anzeigt

Auguste von Windisch,
geb. Zimdar.

Zalensee, den 3. Febr. 1869.

Heute Nachmittags 2½ Uhr starb nach fünftägiger Krankheit an den Folgen eines hinzugetretenen Gehirnschlages unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Rechtsanwalt

Ludowike Schueßler, geb. Bodien.

Diese Anzeige widmen wir den Verwandten und Freunden der Verstorbenen statt besonderer Meldung. (7203)

Danzig, 4. Febr. 1869.

Die Hinterbliebenen.

Die Subscriptionsliste zu

Prof. Carl Vogt's

sechs naturwissenschaftlichen Vorträgen liegt aus in der (6997)

L. Sannier'schen Buchhandlung,
A. Scheinert.

Fetten Räucherlachs

in halben Fischen von 4—6 Pfd.,
Bratheringe, Bücklinge, Maränen,
Geröstete Neunaugen,
Russische Sardinen,
Kräuter-Anchovis,
alle Sorten
Aalmarinaden,
und von frischen Fischen augenblicklich
Teichkarpfen, Hechte, Bressen ꝛc.
versende nur in bester Qualität.

C. A. Mauss.

Die Conditorei und Dresdener Kuchenbäckerei, Wollwebergasse 21, empfiehlt täglich 2-mal frisches Gebäck aus der Lickfett'schen Dampfbäckerei, sowie alle Sorten Thee- und Kaffeekuchen, Berliner Pfannkuchen und Fladen. Bestellungen auf Torten zu Festlichkeiten werden geschmackvoll u. prompt ausgeführt, Getränke aller Art in bester Qualität verabreicht.

(7209) **Theodor Becker,**
Wollwebergasse No. 21.

Zu Fastnacht empfehle zu jeder Zeit warme Pfannkuchen, sowie Conditor- und Bäcker-Fladen. (7210)

Theodor Becker, Wollwebergasse 21.

Alleiniges Depot

für

Austern - Liqueur

bei

H. v. Niemierski, Frauengasse No. 22.

Es ist dieser Liqueur durchaus keine Arznei, nur ein liebliches Getränk, welches, wenn solches namentlich eine kurze Zeit, bevor man sich zur Ruhe begiebt, genossen wird, eine Kraft entwickelt, wie nur ein junger kräftiger Mensch sich dieser erfreuen kann. (7208)

Dr. **Ziracki** in Baltimore in Amerika,
Arzt
bei der Expedition der Engländer in Abyssinien.

Nur allein echt zu haben bei

H. v. Niemierski.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen **katarrhalischen Beschwerden**, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Diamant-, Gold- u. Silber-Poudre empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse 20.

Englische und Französische Taschentuch-Parfüms, ächte Eau de Cologne, Pomaden und Haaröle in allen beliebten Blumengerüchen, empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse 20.

Das Neueste

von Cotillon-Gegenständen, als: Orden, Knall-Bonbons mit scherzhaften Einlagen, Riesenknall-Bonbons, Knall-Spritz-Flacons, Flacon-Rosen, Fächer-Bouquets, Spritz-Bouquets, Attrappen ꝛc. zu billigsten Preisen empfiehlt (7215)

Richard Lenz, Jopengasse 20.
Parfümerie- und Toiletten-Seifen-Handlung.

Viehwaagen, Mastvieh zu wiegen, sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Farbemühlen, Stangendesmer, unter 3-jähriger Garantie, vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

---

200 Scheffel gesunde Wrucken sind Räumungshalber billig abzulassen. Zu erfragen Vorstädt. Graben No. 2. (7211)

Endlich eine Schreibfeder für jede Hand!

Neueste patentirte Erfindung!

Diese nach ganz neuem System gefertigte Feder (in England **„Owl Pen"** genannt) übertrifft Alles **bisher Dagewesene**, dieselbe zeichnet sich hauptsächlich durch ihre **Elasticität**, außerordentliche **Dauerhaftigkeit** und besondere **Leichtigkeit**, mit der sie über das Papier gleitet, aus, so daß man glaubt, **die Feder mache die Bewegungen von selbst**, und sind hierüber die englischen und deutschen Journale des Lobes voll. (7227)

Diese Universalfedern sind in eleganten **Metallschachteln** verpackt und ist der Preis pr. **Gros 25 Sgr.** Aufträge werden umgehend effectuirt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

General-Depot für ganz Deutschland:

Eduard Loewenthal,

Berlin, Gertraudtenstraße 11.

Für Danzig und Umgegend **alleiniges Depot** bei

W. F. Burau, Langgasse 39.

Nach beendeter Inventur habe ich eine Partie

Seiden-Waaren,

wollener und halbwollener Kleiderstoffe,

Barèges,

Organdys und Mousselines

im Preise bedeutend herabgesetzt.

(7219) **W. Jantzen.**



Als vortheilhafte Kapital-Anlage empfehlen wir die neuen

3 pCt. Madrider 100 Franken Anlehensloose.

Jährlich 4 Gewinnziehungen 1869—1873.

Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 ꝛc. ꝛc.
Niedrigster Gewinn Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.

Jedes Obligations-Loos ist mit jährlichen Zins-Coupons à 3 Franken versehen. Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris ꝛc. ohne den geringsten Abzug in franz. Gelde ausbezahlt. Verloosungsplan gratis.

Die erste Gewinnziehung findet am 15. Februar und die zweite schon am 1. April d. J. statt. (7177)

Obligationsloose à 16 preuß. Thaler sind zu beziehen bei

Moritz Stiebel Söhne,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

Zum Frisiren nach neust. Mode empf. sich den geehrten Damen zu Festlichkeiten wie zu monatl. Abonn.
Charlotte Kleophas, Friseuse, Heil. Geistg. 44.

Regen - Röcke,

ächt Englisch, die nicht kleben,

Gummi-Schuhe,

für Haltbarkeit von einem Jahre Garantie,

Regenschirme in Seide,

Wollen-Atlas, Zanella und Baumwolle, ganz etwas Neues, empfehle zu sehr billigen Preisen. **A. H. Holst,**
(7213) Langgasse 69.

Frische Rübkuchen

haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise

Richd. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(7171) **R. Baecker** in Mewe.

Eine Decimalwaage, 2—3 Ctr. Tragfähigkeit, wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe sub **A.-U.-V.** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Reitpferd, militairfromm, bereits vor dem Zuge geritten, nicht unter 3 Zoll, fehlerfrei, elegant, nicht über 8 Jahre, wird zu solidem Preise, ohne Zwischenhändler, zu kaufen gesucht. Reflectanten wollen die Nationale mit Preisangabe und ihre Adressen baldigst bei Herrn **Porsch & Ziegenhagen,** Hundegasse No. 49, einreichen. (7189)

Zwei Gehilfen finden in

meinem Eisenwaaren-Geschäfte Stellung. Auf tüchtige Verkäufer wird vorzugsweise reflectirt.

Rudolph Mischke in Danzig.

Feinschmeckende Kaffees à Pfd. 7 u. 8 Sgr., Java und Ceylon à Pfd. 9, 10 u. 11 Sgr., vorzügliche Dampfkaffees, grobkörnigen Reis, à Pfd. 2 Sgr., böhmische und türkische Pflaumen à Pfd. 2 u. 2½ Sgr. (bei 5 Pfd. billiger), feine Raffinade à Pfd. 5½ Sgr., im Brode mit 5 Sgr., sowie sämmtliche Material- und Colonialwaaren zu den äußerst billigsten Preisen halte einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme bestens empfohlen. (7228)

J. A. Voelzke,
Johannesgasse 41, am Johannesthor.

Schweres, gut geleimtes Schreibpapier per Buch 2 Sgr., starkes Conceptpapier à 1¾ Sgr., Couverts 25 Stück für 6 ₰, Postpapier 1¼ Sgr. pr. Buch, beim Abnahme von 5 Buch Stempel gratis, Lederwaaren, Galanterie-Artikel, Schulmappen zu noch nie dagewesen billigen Preisen, Stahlfedern pro Gros 2¼ Sgr. an, alle Sorten gemischt 9 ₰ pro Dtzd., Gros 7½ Sgr., Zeichnenfedern in größter Auswahl empfiehlt (6645)

A. F. Gelb,

Große Krämergasse No. 6.

NB. Preis-Courante gratis.

Harmoniums, elegant gearbeitet in Polisander und Nussbaum, sind zu verkaufen oder zu vermiethen. Pianofortes werden gestimmt und reparirt
Pfefferstadt No. 6. **C. Eggert.**

Ein tafelförmiges **Mahagoni-Fortepiano** steht zum Verkauf Hundegasse No. 90.

☞ **Ein am hiesigen Platze** bestehendes Fabrikgeschäft, das in West- und Ostpreußen jeder Concurrenz entbehrt, ist wegen Alters des Besitzers bei 5000 Rt. Anzahlung zu verkaufen und zu jeder Zeit zu übernehmen. Der Kaufgelderrest kann auf den dazu gehörigen Grundstücken, die ihrer Ausdehnung wegen zu jedem anderen Geschäft leicht verwendbar sind, mehrere Jahre stehen bleiben. Offerten unter No. 6988 in der Exped. d. Ztg.

Ein hübsches Gartengrundstück in Heiligenbrunn ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 12. (7176)

Eine nicht ganz junge Dame, die die Wirthschaft versteht und in der Handarbeit geübt ist, kann sich melden Breitgasse 24. (7147)

Pensions-Anzeige.

Zu Ostern können noch 2—3 Zöglinge in mein Pensionat eintreten. Zu näherer Auskunft bin ich jederzeit bereit. (6897)

Agathe Bertling,
Vorsteherin der höheren Töchterschule,
Danzig, Frauengasse No. 44.

Zum einjährigen Freiwilligen- wie zum Fähnrichs-Examen bereitet vor

Prediger de Veer,
(7199) Fischmarkt 25.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie findet in einer Lederhandlung sofort oder zum 1. April cr. als Lehrling eine Stelle. Nähere Auskunft wird ertheilt Brodbänkengasse No. 50 im Laden. (7027)

Eine kinderlose Wittwe aus guter Familie, die von Jugend auf unter Aufsicht der Mutter eine große ländliche Hauswirthschaft geführt, wünscht zum 1. April d. J. eine Stelle als Repräsentantin der Hausfrau in einem guten anständigen Hause. Gef. Offerten werden unter No. 7080 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Aufträge zur Begebung

von Capitalien gegen sichere Hypotheken, sowie zum Umsatz Letzterer, nimmt entgegen **T. Tesmer,** Langgasse No. 29, **Hauptagent der Preuß. Hypotheken-Actien-Bank.**

1500 Thlr. sind mit 6 % pupillarisch sicher sogleich zu bestätigen. Näheres unter No. 7211 in der Expedition d. Ztg.

Hundegasse 49, parterre, nach hinten, ist eine geräumige Comtoirgelegenheit zu vermiethen. Näheres daselbst. (7188)

In der Sonne.

Sonnabend, den 6. Februar 1869:

Großer Maskenball

im festlich decorirten und brillant erleuchteten Saale mit verstärkter Orchestermusik. Die Unterhaltungsmusik beginnt um 7 Uhr, der Ball um 8 Uhr. Auch habe ich zu diesem Tage eine reichhaltige Maskengarderobe zu ermäßigten Preisen. Maskenbillets für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr., Logenbillets für Zuschauer 7½ Sgr., Extra-Logen sind am Buffet zu haben. Es ladet ein **Barck.**

Militair-Verein.

Sonnabend, den 6. Febr. c., **Maskenball** des Militair-Vereins im großen Saale des Hrn. Selonke. Anfang 7 Uhr. Fremde können **durch Mitglieder** eingeführt werden. Eintritts-Karten, für Mitglieder unentgeltlich, für Fremde à 15 Sgr., sind vom 25. Januar ab Baumgart'sche Gasse 9, 1 Treppe hoch, und Tischlergasse No. 45, 1 Treppe hoch, zu haben. Fremde dürfen im Saale nur maskirt erscheinen, Unmaskirte nach der Demaskirung nur im Ballanzuge am Tanze Theil nehmen.

Der Vorstand. (6318)

Morgen zum Maskenball des Militair-Vereins im Locale des Herrn Selonke werde ich daselbst eine Auswahl Masken-Garderobe, Dominos, Mönchskutten und Gesichtslarven zu billigen Preisen aufstellen und abgeben. (7198)

Jopengasse 32. **G. Sauer.** 32 Jopengasse.

Pariser Keller.

Nachdem mein Bau jetzt beendet und die Localität in den untern Räumen meines Hotels bedeutend vergrößert ist, lade ein hochgeehrtes Publikum zum geneigten Besuch ein. Die Logen und anderen Räume sind elegant und bequem eingerichtet und stelle ein Extra-Zimmer zu geschlossenen Gesellschaften, Diners, Soupers u. s. w. von 4—40 Personen zur Verfügung. Sämmtliche fremde Biere halte auf Lager und werde für nur gute Speisen und Getränke Sorge tragen.

(7206) Hochachtungsvoll
A. Bujack,
Langenmarkt No. 21.

Johannes-Halle.

Johannesgasse 41, am Johannesthor.

So eben erhielt und empfiehlt:

Pilsener Lager-Bier à Seidel 1½ Sgr.
Königsberger do. à Seidel 1½ Sgr.,
sowie
St. Albrechter Neu-Porter.

J. A. Voelzke.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 6. Febr. 1869. (Abonn. susp.) Vierte Gastdarstellung des Frl. **Louise Wolff** vom Hoftheater in Wiesbaden: **Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Neueste Cotillonsachen:

Veilchenbouquets m. Spritzflacons à Dtzd. 1 Thlr., Glasknallflacons à Dtzd. 20 Sgr., Glasspritzflacons, **Knallkopfbedeckungen**, Thierköpfe ꝛc., **halbe** und **ganze Anzüge** in Knallbonbons. Knallbonbons mit Füllung und scherzhaften Devisen, geschmackvolle **Orden** v. 2½ Sgr. à Dtzd., Gesichtslarven, billige Ballfächer a. japanesische. — Zu herabgesetzten Preisen **Bergcrystallbroches** und Ohrringe i. **Corallenbroches** u. Boutons, a. Jettbroches.

Eb. beste billigste weiße Damen-Glacéhandschuhe.

Eb. feinste **Taschenparfüms** j. A., ächte Eau de Cologne, Haaröle j. A., Honigwasser, Pomade, Bandoline, Quittenkörner, Mandelkleie, Poudre de Riz, Glycerin. Jed. A. Fett- und medic. Seifen, **Abfallseife** 5, 6, 8, 10, Mandelseife 8 u. 10 Sgr., Japan. Zahnpulv. a. g., Odontine u. Pasta, Dr. Romershaus. Augenw., **Droguen** j. A., Valent. Comp. zur Handschuhw., franz. Terpentin, Salmiakgeist, Benzin, Gelatine, Cacaothee, **Peccoblüth.** vorz. à ℔ 1 Thlr., 3 St. Vanille 2½ u. 5 Sgr., Arrowroot. Rhabarber, Kräut.-Perubalsam ꝛc.

Eb. **billigste** Papier- u. Lederwaaren, Pfeif., Stock-, Meerschaumw., **Cigarren,** Tabak, Wein, Spielwaarenh. (7200)

Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.